



ECO | INTERNATIONAL

TTIP
Demokratie gefährdet

EXPORT
Technik auf Reisen

RISIKO
Kulturelle Unterschiede

Wirtschaftsmacht China

DER DRACHE WIRD ZÄHMER

Hinteregger's Blickpunkte

"Warum hinkt Österreich auf einmal hinten nach?"

Jahrelang schaute das europäische Ausland mit neidischen Blicken auf unsere Republik. Österreich war wirtschaftlich das „Best Practice“ für viele Länder. Niedrige Arbeitslosenzahlen, sichere Jobs und eine überdurchschnittlich gut florierende Wirtschaft. Oft wurden wir als das Schlaraffenland Europas bezeichnet und waren stolz auf diese Aussage und auch auf die Tatsache, eines der reichsten Länder der Erde zu sein. Nun aber hat uns der Wandel der Zeit endgültig überholt und wir werden heute teilweise schon milde belächelt, ob der Entwicklung in unserem ehemaligen Vorzeigeland. Nicht ganz fein, aber wir haben es ja selbst verschlafen und nun ist das Erwachen natürlich mit Schmerzen verbunden.

Und darauf lohnt es sich ein Auge zu werfen:

Der aktuelle Stehsatz lautet: „Österreich hinkt hinten nach!“, und das in den meisten Belangen. Betrachten wir es langfristig, so wurde in den vergangenen Jahren Vieles nicht angepackt geschweige denn umgesetzt. Und genau diese Versäumnisse rächen sich jetzt und es ist wohl mehr als blauäugig zu glauben, dass jetzt mit panikartigen Ho-ruck-Maßnahmen der Stein der Weisen gefunden werden kann. Verglichen mit einem Schiff, kann eine Kursänderung mit einem Sportboot relativ schnell herbeigeführt werden. Ein Kreuzfahrtschiff oder Frachter braucht dafür ein Vielfaches mehr an Zeit, und ein Staat ist nun mal kein wendiges Motorboot, oder? Als gutes Beispiel dafür steht die österreichische Industriepolitik, die in den letzten Jahren immer wieder zum geliebten Ping-Pong-Spiel der Parteien bzw. ihrer Politiker

wurde. So sprachen sich z.B. die einen vehement für eine verstaatlichte Industrie aus, die anderen sahen wiederum in der Privatisierung das Gelbe vom Ei. Und natürlich, wie jede Medaille hat auch dieses Thema zwei Seiten, die es vor Entscheidungen genau abzuwägen gilt. Auf alle Fälle aber gehört entschieden und genau das zählt ja nicht gerade zu unseren ausgeprägten Stärken! Vielmehr wurde jahrelang verabsäumt, internationalen Unternehmen mit geeigneten gesetzlichen Maßnahmen den Produktionsstandort Österreich schmackhaft und interessant zu machen. Eine vergleichbare Situation herrscht derzeit auch bei KMUs und EPU's vor. Anstatt die Entwicklung dieser für Österreich so wichtigen Unternehmensstruktur zu fördern und vor allem den Zugang für Gründer einfacher und kostengünstiger zu gestalten, wurde der bürokratische Aufwand von Jahr zu Jahr drastisch erhöht, sodass so manchem ambitionierten Jungunternehmer bereits in der Anfangsphase die Lust darauf verging. Es kann und darf aber keinesfalls sein, dass unternehmerische Initiativen von staatlicher Seite derart blockiert oder abgewürgt werden, nur weil das Wort Reform für die Verantwortlichen noch immer ein (ungeliebtes) Fremdwort zu sein scheint. Auch mit einem Blick auf die aktuelle Joblandschaft Österreichs wird die Problematik der Versäumnisse der Vergangenheit deutlich aufgezeigt. Als Ergebnis jahrelang verzögerter und verpatzter Bildungsreformen ist es heute u.a. für manche Unternehmensbereiche nicht mehr möglich, geeignete österreichische Mitarbeiter zu finden, da die Qualität unserer Schulabgänger in vielen Fällen dafür nicht mehr dem notwendigen Standard entspricht. Also auch hier hinken wir mittlerweile hinten nach! Last, but not least erschwert uns noch immer ein mächtiger Hinkelstein das Weiterkommen im internationalen Vergleich, in der Gestalt „ewig altdenkender“ Gewerkschaftsfunktionäre, die leider noch immer nicht erkannt haben, dass sich das Umfeld schon lange verändert hat und die internationale Wettbewerbsfähigkeit heute von Flexibilität und Effizienz

und nicht von starren und versteinerten Systemen bestimmt wird. So wichtig eine gut funktionierende Sozialpartnerschaft auch ist, Bonzen und Selbstgefälligkeit haben ihren Platz darin schon lange verloren! Es ist daher dringend an der Zeit zu erkennen, dass uns ein weiteres Dahinkriechen auf der rechten Spur nicht nach vorne bringen wird, zumal jederzeit eine Überholspur zur Verfügung steht. Unser Land muss also schnellstens in die Gänge kommen, um wieder jene Position erlangen, auf die wir alle letztendlich stolz sein können!



DER AUTOR

Dietmar Hinteregger, (1951) führte erfolgreich in den vergangenen 30 Jahren verschiedene Tochtergesellschaften internationaler Konzerne – zuletzt war er acht Jahre Österreich-Geschäftsführer des französischen Elektrokonzerns Schneider Electric. Im August 2008 gründete er die Hinteregger Consulting. Er berät und begleitet Unternehmen zu Fragen und Aufgaben in den Bereichen: Potenzialentfaltung, Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung, Strategieentwicklung, Change- und Integrationsmanagement, Nachfolgeregelung, Cultural Awareness, Empowerment.

www.h-consulting.at

